

Wunderbar

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **26 (1900)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-435827>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Baselftadt und Baselland
Bieten endlich sich die Hand!
Wo die Millionenstadt
Nicht mehr Platz für Schelmen hat;
Will das Land sein Suchthaus borgen,
Das Gefindel zu verjagen.

Solche Nachbathilfe spricht:
„Alte Liebe rostet nicht!“
Alte Freundschaft wächst geschwind,
Basel — Kiesel — baldigt sind,
Was auf Stempel wird bescheinigt
Beide wiederum vereinigt.

Wunderbar.

Ein Professor der Astronomie, der noch immer das Problem des Jahr-
hundert-Anfangs sorgenschwer zur Lösung mit sich herumträgt, begegnet vor dem
Chore zwei kleinen Schulkindern der 1. Primarklasse auf ihrem Heimwege. —
Dabei belauscht er folgendes Gespräch:

Hansli: „Du, Ruedeli, warum seit me an „Milchmälcherli“?“
Ruedeli: „He deich, will Milch drinne isch!“
Hansli: „Ja, aber warum seit me de „Honigwabe“?“
Ruedeli: „Deichwohl, will Honig drinne isch!“
Hansli: „So, jetz sag Du mir aber, wie so cha me denn säge: „s
Münzächt Jahrhundert“?“
Ruedeli: „Hesches ächt jetz na nit gmerkt, deich will d's Jahr 1900
drinne isch, Du Köhli!“
Wie eine Erlösung klingt es dem Gelehrten, was er soeben vernommen,
mit der geballten Faust vor die ge—lehrte Stirn schlagend, beginnt er unwill-
kürlich vor sich hin die Schiller'schen Verse zu murmeln:
„Und was kein Verstand der Verständigen sieht,
Das übet in Einfalt ein kindlich Gemüt!“

Italienische Maffias.

„Diese Mafia! Ich glaube, Italien würde gefunden,
Wenn man den Garaus machte diesen geheimen Wüterichen!“
„Den geheimen? Da wären die richtigen noch nicht gefunden —
Glaub' nur: viel schlimmer sind dort die heuchelnden öffentlichen!“

Briefkasten der Redaktion.

An Viele. Dank, herzlichen Dank für die freundlichen Zeichen der Sympa-
thie und die Wünsche zum Weitergehenden. Unser Fuhrwerk fährt fröhlich in die
neue Zeit hinein. Der Blick ist hell und das Leisestel in festen Händen. Mögen
einige Große neidisch bilden, wir klatschen fröhlich drüber weg. — **A. Z. I. O.**
Besten Dank für die schönen Gratulationen und Vorzüge; mögen sie aufgehen wie
eine Blume und ihr Duft aller Welt in den Nasen freibeln, auf daß sie „Netzi!“
machen und nachher tanzen muß. — **Augustin.** Schön, daß Sie sich auch einstellen.
Ein Ruchwässerchen gest.? — **F. S. & G. A.** Ihr Schwerenöter werdet wohl wissen,
wo man das mündlich am besten anbringen kann. Dank. — **W. I. W.** Wir müssen
mit dem Raume sehr sparsam umgehen und können deshalb im Briefkasten für

diesmal keine Antwort geben. — **K. i. L.** Der Fall muß erörtert werden. Viele
Grüße. — **Th. R. i. C.** Die hübschen Früchte prangen schön am Weinachtsbaum.
Die Maffia hat's nicht getroffen. Prost! — **L. M. i. U.** Wenn man nicht weiß,
wo einem der Kopf steht, man am Besten ins Wirtshaus geht; denn beim Jaß,
beim nationalen, da vergehen alle Qualen. — **A. i. Pf.** Der Versuch ist gemacht;
mehrs es sich einfügt, langt's zum Gläschen Liqueur. — **M. U. i. K.** Wir wieder-
holen: „Papa, sagt man le coeur oder la coeur?“ fragt der Französisch treibende
Knabe und Papa antwortet leise schmäzend: „Ueber die Festtage jagt man immer
Liqueur!“ — **Peter.** Schönen Dank und Gruß. — **J. Z. Z. i. W.** Dank, das
paßt zu jedem Wetter. — **Rosa.** Der Mann kriegt keine Mitgift; wo kein Gift
überhaupt da ist, wäre es auch nicht möglich. — **Origenes.** Von einem solchen
„Boc“ haben wir nie gelesen. Wahrscheinlich fuhr er zurück. — **Flaccus.** Es wäre
besser gewesen, die „Bichy“ hätte anstatt Chokolade ihr feines Selbstgetränk Wisly
geschickt; mehr begeistert hätte er gewiß. — **F. Z.** Für weitem Beliefertens unver-
ständlich. Dank. — **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Zu den Vergnügungen

aller Art in Zürich gehört gewiß in
erste Linie gestellt zu werden das seit
kurzer Zeit am unteren Mühlesteg eröffnete
„Panoptikum“; geradezu großartig
sind die Leistungen in Automaten, bei denen der Zutritt unentgeltlich ist. Bei den
Gruppen verdienen die Gruppen Tell, Geklers Tod, Rütlichschwar, Alpensee,
Aufsindung der Leiche Winkler's, Fahnengericht mit Folterkammer u. einer ganz
besonderen Berücksichtigung. Höchst lehrreich
ist der anatomische Saal für Studierende, namentlich Mediziner, wie auch für Laien
von großem Nutzen.

Das Ganze ist in 12 größeren und kleineren Sälen untergebracht. In einem
eigenen Raum ist ein Kinetograph untergebracht, welcher u. A. naturgetreue
Bilder aus dem „Transvaal-Kriege“ zwischen den Buren und den Eng-
ländern in sehr frappanter Darstellung bietet. Und all das um den sehr beson-
deren Preis von bloß 1 Fr., welche Ausgabe keine gereuen wird, für Alles, was
es da zu sehen bekommt.

Der Leibarzt des Kaisers von Rußland

hat das Verdienst, daß er durch eine rücksichtslose Anerkennung, die er dem russischen
Krieger (Polygamm avic) als Linderer qualvoller Hustenleiden ausgesprochen hat,
nicht die Kräfte dieser Heilpflanze überzeugt zu haben. Es besteht be-
kanntlich sowohl in der Tierwelt wie beim Publikum ein völlig ungerechtfertigtes
Mißtrauen gegen manche einfache Hausmittel. Ein gelehrtes Rezept und eine un-
verständliche Diagnose wollen manche lieber als ein natürliches Pflanzenheilmittel
und redet der Glaube aller Zeiten und Völker, welche in den Pflanzen wunderbare
Naturkräfte vermuteten, eine deutliche Sprache. Es ist eines der erfreulichsten
Zeichen unserer Zeit, daß die Wissenschaft sich mehr und mehr mit dieser Tatsache
abfinden sucht. Früher war man gewöhnt, hochmütig jede Heilkraft der Pflanze
zu leugnen, heute macht man nicht mehr den Versuch, Unbestreitbares als nicht vor-
handen anzusehen, sondern sucht die Erscheinungen wissenschaftlich zu erklären. Ge-
rade die epochenmachende Entdeckung des Tuberkelbacillus, die wir dem Geheimen
Medizinalrat Professor Dr. Koch verdanken, hat eine Erklärung gegeben für die
überraschende Heilkraft des aus dem russischen Krieger hergestellten Brusthees.
Dieselbe ist dahin zu deuten, daß der regelmäßige und konsequente Genuß dieses
Thees den Körper gegen die Mikroben immunisiert und selbst solche Körperteile wieder
gesundend läßt, in denen der mörderische Bacillus bereits ein weites Terrain erobert
hat. Es versteht sich von selbst, daß neben der Anwendung des Abfudus der ge-
nannten Pflanze auch die sonstigen Vorschriften einer rationalen Lebensweise beob-
achtet werden müssen. Ein von Herrn Ernst Weidemann in Liebenburg
(Sax.) gratis zu beziehendes Buch hat das Verdienst, diese Vorschriften zusammen-
gestellt und eine große Reihe von Gutachten über die Wirkungen des russischen
Kriegerthees bei Hals- und Lungenleiden gesammelt zu haben. Wir empfehlen daher
dringend, sich dieses Buch kommen zu lassen. (105)

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4)

A. HOFMANN & C^o
ZÜRICH
Seidenstoffabrik.
Seidenstoffe aller Art
Besten Coupons f. Kleider
Blousen, Noeuds, Cravatten
Schürzen, Futter
VERKAUF nur an PRIVATE
ab FABRIK

franco u. zollfrei ins Haus geliefert.
Verlangen Sie Muster. 5

Pariser-Artikel 1^a Vorzug-Qualität

versendet franko gegen Nachnahme
oder Marken à 3, 4, 5 und 6 Fr. per
Dutzend

Aug. de Kernen,
Zürich I.

Photos

für Kunstfreunde, schöne
Pariser Originale in bester
Ausführung. Illust. Kata-
log nebst 48 Bildchen
und 3 Cabinets oder Ste-
reoscop Fr. 5. Gut gewählte Sendungen
à Fr. 10, 20, 25. **R. Gennert, 49 N.,**
rue St-Georges, Paris. 12

Pariser-Artikel

Neuheiten non plus ultra
per Dutzend Fr. 3, 4, 5, 6, 7.
Versand gegen Nachnahme.

Spezialität in Parfumerien.

A. Zehnder-Gerber,
Coiffeur, 4
Limmatquai, Bahnhofbrücke.

Fanfaren-Trompete
aus feinem Aluminium.
Schmetternde Vibrationen
stimmen der menschlichen
Stimme durch Synchroni-
sationen ohne Anstrengung
und ohne alle Mühe-
fennisse. Höchst ori-
ginell!
Größe
Unterhol-
tung f. Jung
und Alt, für
Festlichk.,
Sereine, Mi-
litär-Müsik-
leistungen u.
c.
In 1/2 Jahr über 1/2 Mill. verkauft. Geg.
Einladung von 2 francs (auch Schweizer-
Eisenmarken) franco u. zollfrei. 3 Stück
5 frs., 6 Stück 8 frs., 12 Stück 12 frs.
Gegen Nachnahme wird nicht versandt, weil
zu teuer.
Verlangt d. **W. Feith, Wien II, Laborstr. 11.**

Wirte, abonniert den Gastwirt!

Der aus den besten Bitterkräutern der
Alpen und einem leichtverdaulichen
Eisenpräparat bereitete **Eisenbitter** von
Joh. P. Mosimann, Apoth., in
Langnau i. E., ist eines der wertvollsten
Kräftigungsmittel. Gegen **Appetit-
losigkeit, Bleichsucht, Blutarmut,
Nervenschwäche unübertroffen** an
Güte. — **Feinste Blutreinigung.** —
In Thun 1899 silberne Medaille.

Erprobt seit **1867** und
hochgeschätzt

Die Flasche à Fr. 2 1/2 mit Gebrauchs-
anweisung zu haben in allen Apotheken
und Droguerien. 16-3

Limburger

in Pergament in Kistchen von
ca. 20 Ko. versendet gegen Nach-
nahme à Fr. 1. 10 ab Basel

J. Briner,
Steinenvorstadt 42
Basel.



Photos-
— und Ansichtskarten. —
Preisliste gratis. —
P. Filippo, Casella 541, Neapel.